

# Stolper Post

Tageszeitung  
für Stadt und Land

Ämtliches  
Publikations-Organ



Erscheint wöchentlich sechsmal. Bezugspreis für den Monat 75 Goldpfennig. Bei der Post für den Monat 80 Goldpfennig. Geschäftsstelle und Schriftleitung: Stolp, Präsidentenstr. 45. Fernsprecher 18.

Anzeigenpreis: Die 6gespaltene Kleinzeile oder deren Raum 20 Goldpfennig, für Inserenten im Stadtbezirk Stolp 10 Goldpfennig, für Stellengesuche und Familienanzeigen 50% Nachlaß; die 3gespaltene Reklamezeile 50 Goldpfennig. Anzeigenannahme für denselben Tag bis vormittags 10 Uhr.

Mit Gott für Volk und Vaterland

Nr. 181

Stolp, Donnerstag, den 5. August 1926

50. Jahrgang

## Die wortbrüchige Entente.

### Leere Ausflüchte.

Berlin, 4. August. Ueber die Unterredung, die der deutsche Botschafter in Paris, von Hoersch, gestern mit dem französischen Außenminister hatte, wird von zuständiger Seite nur mitgeteilt, daß die Unterredung sich um Fragen des besetzten Gebietes drehte und daß ihr schriftliche Ausführungen zu Grunde lagen, die noch einmal den Standpunkt der deutschen Regierung präzisieren. Ueber Verlauf und Ergebnis der Unterredung schweigt man sich aber aus.

Zunächst nimmt man in hiesigen politischen Kreisen an, daß der deutsche Botschafter auch diesmal wieder mit leeren Händen von Briand zurückgekehrt ist. Es dürfte feststehen, daß sich die französische Regierung nach wie vor dagegen sträubt, die nach Räumung der ersten Rheingebirgszone eingetretene Vermehrung der Besatzungstruppen in der 2. und 3. Zone um 10—12 000 Mann wieder zu beseitigen. Auch Briand soll sich gestern auf den gleichen Standpunkt wie unlängst Chamberlain gestellt haben, daß nämlich die Note der Botschafterkonferenz vom 25. November 1925 keine bestimmte Zusage auf Herabsetzung der Besatzungsstärke auf die deutsche Friedensstärke enthalten habe.

Demgegenüber ist daran zu erinnern, daß die Botschafterkonferenz in der genannten Note zugesagt hat, daß man die Besatzungstruppen „sensiblement“, das heißt, sichtbar herabsetzen werde und zwar auf die Chiffres normaux, das heißt, auf die Normalziffern. Um die Bedeutung dieses Ausdrucks klarzulegen, hatte die deutsche Regierung doch damals durch den deutschen Botschafter in Paris der Botschafterkonferenz die Erklärung abgegeben lassen, daß sie (die deutsche Regierung) unter „Normalziffern“ den deutschen Garnisonstand vor dem Kriege verfolge. Dieser Erklärung ist damals nicht widersprochen worden.

Daß sich die deutsche Regierung im November vorigen Jahres mit der widerspruchslosen Annahme ihrer Auslegung begnügt und nicht bessere Garantien von der Botschafterkonferenz verlangt hat, war ein Fehler, war eine schwere Unzulassung. Immerhin ist man in hiesigen politischen Kreisen der Auffassung, daß diese Versäumnis der deutschen Regierung die Herren Briand und Chamberlain nicht von der zumindest moralischen Verpflichtung entbinde, die Zusage der Botschafterkonferenz im Sinne der seinerzeit unabweisbar gebildeten deutschen Auslegung durchzuführen. Man ist in Berlin vor allem der Ansicht, daß diese Frage geklärt werden müsse, ehe Deutschland in den Völkerbund eintritt. Die Aufrechterhaltung dieser Forderung wird als um so notwendiger angesehen, als

sich schon wieder gewisse Kompromißabsichten bemerkbar machen, die darauf hinauslaufen, daß Deutschland zunächst auch ohne Erfüllung der Zusage der Botschafterkonferenz wegen der Truppenstärke — geistweige von den sonst in Locarno angeblich gegebenen Zusagen — in den Völkerbund eintritt und daß eine Lösung der Besatzungsfrage erst nachher im Vertrauen auf die dann „größere Geneigtheit“ der französischen Diplomaten versucht wird. (!)

Es erscheint nicht ausgeschlossen, daß bei gewissen deutschen Stellen und Persönlichkeiten starke Neigung besteht, sich auf derartige entwürdigende Kompromißvorschläge einzulassen. Dieser Möglichkeit gilt es beizeiten vorzubauen. Das nationale Volk wird gut tun, schon jetzt seine Stimme zu erheben, und der Regierung keinen Zweifel darüber zu lassen, daß es nicht bereit ist, auf einem solchen, mit dem Ansehen Deutschlands unvereinbaren Wege mit der Regierung mitzugehen.

•

•

Basel, 4. August. Marschall Koch hat sich in einem Interview mit dem Vertreter der „Baseler National-Zeitung“ über Deutschland geäußert. Koch erklärte, er halte nichts von den internationalen Abrüstungsbestrebungen und er sei der Ansicht, daß Deutschland weder seelisch noch tatsächlich abgerüstet habe.

### England gegen Amerika.

London, 4. August. In seiner Unterhauserklärung über die amerikanische Schuldenregelung bemerkte Chamberlain u. a., daß die Regierung gern bereit gewesen wäre, alle Verpflichtungen unter den alliierten und assoziierten Mächten zu streichen. Keine britische Regierung würde es als mit der Ehre und Würde Großbritanniens vereinbar sehen, winnend und mit vorgestrecktem Fuß bei denen, denen gegenüber man Verpflichtungen übernommen habe, um Entbindung von diesen Verpflichtungen zu bitten. England wehre sich nicht, es

werde seine Verpflichtungen erfüllen, verlange jedoch mindestens, daß man genau wisse, in welcher Weise dieses Geld geborgt und zu welchem Zweck es verwandt wurde. Es sei eine Tradition Englands, daß es die freundschaftlichen Beziehungen mit den Vereinigten Staaten wahre. In freundschaftlichem Verein und zusammenwirkend könnten beide Länder viel erreichen, nicht nur für sich selbst, sondern für den Frieden und Vorteil der Welt. Macdonald gab der Hoffnung Ausdruck, daß wenn die Regierung sich binden würde, mit Rußland über die Frage seiner Schulden zu verhandeln, und wenn sie dabei ebenso große Zugeständnisse mache, wie beispielsweise bei den Verhandlungen mit Italien, sie in der Lage sein würde, den Vorurteilen der England feindlichsten unter den russischen Staatsmännern zu begegnen.

### Der Kirchenstreit in Mexiko.

New York, 4. August. Wie „Associated Press“ aus Mexiko meldet, wurde der Friedensrichter Deloyo gestern getötet, nachdem er in die katholische Menge, die den Regierungsbeamten die Schließung der Kirche in Chilapa verweigern wollte, aus seinem Revolver geschossen hatte. Das Verhalten der Volksmenge soll für die Handlungsweise Deloyos keine genügende Erklärung geben, da das Volk sich friedlich verhielt, als Deloyo plötzlich seine Waffe zog und zu schießen begann, übrigens ohne jemand zu töten. Durch dieses Vorgehen geriet die Menge so in Erregung, daß sie sich auf Deloyo stürzte und ihn tötete.

Für einen „Friedensrichter“ hat Deloyo immerhin selbst in Mexiko eine neuartige Leistung vollbracht.

Mexiko, 3. August. Nach den aus verschiedenen Teilen des Landes eingetroffenen Nachrichten tragen die Bewohner der kleinen Städte und Dörfer Trauer und haben vor ihren Häusern schwarze Draperien angebracht. Aus Cordoba wird gemeldet, daß Arbeiter, die im Zuge durch die Straßen marschierten, um für die Regierungspolitik zu demonstrieren, als die Glocken zu Vesper geläutet wurden, der alten Wohnheit entsprechend ihre Hüte abnahmen und beteten, während gleichzeitig Rufe ertönten: „Es lebe Callas.“

Ein Bischof im Gefängnis ermordet?

Mogaleza, 4. August. (Arizona.) Nach mexikanischen Meldungen ist der kürzlich verhaftete Bischof von Suezutla im Gefängnis von Veracruz tot aufgefunden worden. Näheres über den Fall ist nicht bekannt. General Gomez, der als Kandidat für die nächsten Präsidentschaftswahlen in Betracht kommt, hat sich zugunsten der Politik des Präsidenten Callas erklärt. Der von den Gegnern der Regierungspolitik erklärte Boykott macht sich in der Hauptstadt weniger bemerkbar, als in einigen Provinzstädten. In Queretaro wurden 17 Personen verhaftet, weil sie Wertobjekte aus den Kirchen entfernt hatten.

### Die steuerliche Ueberlastung des gewerblichen Mittelstandes.

Der deutschnationale Reichstagsabgeordnete Mengel (Stettin) hat folgende Anfrage an die Reichsregierung gerichtet:

Es häufen sich die Beschwerden der selbständigen Handwerker und Gewerbetreibenden, daß die Senkung der Steuern nicht die geringste Wirkung in bezug auf die Höhe der von ihnen zu zahlenden Steuern ausgeübt hat, das Gegenteil ist vielmehr der Fall. Infolge der Schätzungen durch die Finanzämter sind Umsatz und Einkommen weit über das Maß des tatsächlichen Umsatzes und Einkommens angenommen worden, ohne Rücksicht auf den in diesem Jahre eingetretenen Rückgang der wirtschaftlichen Lage.

Ich frage die Reichsregierung, was sie zu tun gedenkt, um ihrem Willen, die Steuererleichterung auch im gewerblichen Mittelstand wirksam werden zu lassen, Gestalt zu verschaffen?

### Ein wichtiges Arbeitslosenproblem.

Ausbildung und Fortbildung jugendlicher Erwerbsloser.

Berlin, 4. August. Von der Geschäftsstelle des Deutschen Städtetages geht uns folgende Mitteilung zu:

Ueber die Beschäftigung, Aus- und Fortbildung von jugendlichen Erwerbslosen fand im Städtetag eine eingehende Beratung statt, an der Vertreter des Reichsarbeitsministeriums, der Reichsarbeitsverwaltung, des preussischen Wohlfahrts- und Handelsministeriums, des sächsischen Arbeits- und Wohlfahrtsministeriums sowie von Großstädten aus allen Tei-

### Diktatur über Elsaß-Lothringen.

Die autonomistische Bewegung in Elsaß-Lothringen achtet der französischen Regierung sehr gegen den Strich. Die Sanktionen genügen ihr nicht mehr, sie will die Diktatur über das „befreite“ Land verhängen. Mit ganz auffällender Bescheinigung hat sie in der Kammer einen Beschluswurf eingebracht, der, wie der Justizminister Barthou in der Begründung sagte, die autonomistische Propaganda in Elsaß-Lothringen eindämmen soll. Er hat für die Beratung dieses Entwurfs die „Dringlichkeit“ verlangt, und so kam der Entwurf schon am 31. Juli in der Kommission für Zivil- und Strafsachegebungen zur Besprechung. Damit hat die französische Regierung selbst anerkannt, daß ihr die elsäß-lothringische Frage mindestens ebenso scharf auf den Nägeln brennt, als das Problem des Frank. Der Entwurf ist kurz. Art. 1 besagt: „Jeder Akt einer Propaganda, der einen Teil des französischen Gebietes der Autorität der nationalen Regierung zu entziehen versucht, wird mit Gefängnis von 1—5 Jahren und mit einer Geldstrafe von 100—5000 Frank bestraft. Der Schuldige kann außerdem der bürgerlichen Ehrenrechte verlustig erklärt werden.“ Art. 2 gibt der Regierung das Recht, alle Personen, welche auf Grund des Art. 1 verurteilt worden sind, des Landes zu verweisen.

Damit soll zunächst die autonomistische Bewegung totgeschlagen werden. Der Heimatbund und sein Organ, die „Zukunft“, können einpacken oder ins Gefängnis wandern. Aber darüber hinaus verfolgt die französische Regierung natürlich viel weitgehendere Ziele. Das Diktaturgesetz gibt ihr die Mittel in die Hand, die gesamte bodenständige Presse, die sich immer mehr hinter den Heimatbund gestellt hat, zu unterdrücken und die von der Pariser Regierung mit groben Mitteln ins Leben gerufene und ausgehaltene Propagandapresse endlich an den Mann zu bringen. Getroffen werden sollen aber auch die Parteien, welche partikularistische Bestrebungen verfolgen, vor allem die katholische elsäßische Volkspartei, die befanntlich seit ihrem letzten Parteitag für Elsaß-Lothringen die „Verwaltungsautonomie“ verlangt. Weiterhin wird es der Regierung nun möglich sein, alle Stimmen der Unzufriedenheit zum Schweigen zu bringen, insbesondere jeden Protest gegen die Einführung der Laiengesetzgebung.

Wenn man sich vorstellt, welche ungeheure Sorge die französische Regierung vor der weiteren Entwicklung in Elsaß-Lothringen befeht, und wenn man insbesondere weiß, daß ihr schon die nächsten politischen Wahlen im Lande den Todesstoß versetzen werden, dann kann man vielleicht diesen Schritt der Verzeiwung verstehen. Die Verhängung der Diktatur und die Bedrohung jeden Bürgers mit Gefängnis von 1 bis zu 5 Jahren durch die Regierung Poincarés ist das volle Eingeständnis, daß

der französische Gedanke in Elsaß-Lothringen am Ende ist; die Diktatur von einem französischen Elsaß-Lothringen kann nur noch durch die brutale Unterdrückung jeder Meinungsfreiheit aufrechterhalten werden. Denn der Artikel 1 des Gesetzes, der jeden Akt einer Propaganda, die einen Teil des französischen Gebietes der Autorität der nationalen Regierung zu entziehen versucht, mit den schwersten Gefängnisstrafen bedroht, gibt den französischen Gerichten ungeheuerliche Machtmittel an die Hand. Der Artikel 1 ist außerordentlich dehnbar. Das sieht vor allem der „Elsässer Kurier“, das führende katholische Blatt des Landes, klar ein. Er sagt: „Man muß sich in die Mentalität der ämtlichen Kreise und der französischen Gerichtsbehörden versetzen, um die ganze Tragweite des Ausnahmegesetzes zu erfassen. . . . Welches Echo wird diese Nachricht im Auslande wecken? . . . Für die Beurteilung der Lage in Elsaß-Lothringen durch das Ausland wird das Ausnahmegesetz von katastrophaler Wirkung sein. . . . Herr Barthou hat mit seinem Ausnahmegesetz zur Bekämpfung der autonomistischen Bewegung den Beweis erbracht, daß noch ein Mißgriff möglich war, weit schlimmer und verhängnisvoller als alle anderen, ein Mißgriff, der alle anderen in den Schatten stellt, und für den französischen Gedanken in unserem Grenzland wie ein explodierendes Geschoss im Porzellanladen wirken muß.“

Man kann überzeugt sein, daß die weitere Entwicklung in Elsaß-Lothringen nun erst recht und mit aller Bescheinigung in der Richtung der vollständigen Loslösung von Frankreich gehen wird. Der Kriegsurheber Poincaré hat um Elsaß-Lothringen den Weltkrieg entfacht, er kann sich schmeicheln, auch den kräftigsten Anstoß zur Wiederloslösung Elsaß-Lothringens von Frankreich gegeben zu haben.

Amstsenthebung eines Freiheitslämpfers.

Colmar, 4. August. Die Disziplinarkammer verurteilte heute den wegen Unterzeichnung des Heimatbundmanifestes angeklagten Professor Rosse zur Enthebung von seinem Amte und zur Ertragung der Kosten des Verfahrens. Professor Rosse wurde für die Dauer von fünf Jahren der Bezug einer Rente in Höhe von neun Zehntel seiner gesetzlichen Pension zugestillt.

ten des Reichs teilnahmen. Man war sich darüber einig, daß in weit größerem Umfang als bisher Einrichtungen für die Beschäftigung von jugendlichen Erwerbslosen geschaffen werden müssen, da auch die Erwerbslosigkeit der Jugendlichen aller Voraussicht nach eine Dauererscheinung darstellen wird, und da dies der einzige Weg ist, um die Jugendlichen ohne Schädigung ihrer körperlichen und geistigen Kräfte über die Krise der Arbeitslosigkeit hinwegzubringen. Auch darüber herrschte allseitiges Einverständnis, daß die zurzeit geltenden Bestimmungen wesentlich geändert werden müssen. Auch die Jugendlichen von 14-16 Jahren müssen in diese Arbeiten einbezogen werden, zumal wir der Tatsache gegenüberstehen, daß eine große Zahl der Mäher, nach der Schulentlassung keine Arbeit oder Lehrstelle gefunden hat. In finanzieller Beziehung müssen Erleichterungen geschaffen werden, da die Gemeinden nicht in der Lage sind, die Einrichtungen zu finanzieren.

Der Vertreter des Reichsarbeitsministers erkannte die Notwendigkeit derartiger Einrichtungen und der Abänderung der bestehenden Bestimmungen an und faßte zu, sich für eine alsbaldige Aenderung der Bestimmungen einzusetzen zu wollen.

## Klärung in Magdeburg.

Die Aussage der Hildegard Göhe.

Hinter dem unerquicklichen Streit, der anläßlich des Magdeburger Mordfalles zwischen Justiz und Verwaltung ausgebrochen ist, ist in den letzten Tagen der Kriminalfall mehr und mehr in den Hintergrund getreten. Es scheint indessen, als ob jetzt dieser Fall unmittelbar vor seiner Klärung steht. Als eigentlicher Täter kommt jedenfalls — darüber sind sich alle an der Untersuchung beteiligten Stellen jetzt einig — nur Schröder in Betracht, gegen den jetzt auch noch ein förmliches Verfahren wegen Mordes eingeleitet worden ist, während sich das bisherige Verfahren formell nur auf Unterschlagung, Scheckfälschung und Diebstahl bezog.

Durch die Aussagen der in Köln verhafteten Braut des Schröder, Hildegard Göhe, scheint aber auch erwiesen zu sein, daß nur ein Raubmord in Frage kommt. Ueber die sehr eingehende Vernehmung der Göhe wird allerdings infolge einer einseitigen Anordnung strengstes Stillschweigen beobachtet. Soviel steht jedenfalls einwandfrei fest, daß die Göhe Mitwisslerin der Tat ist. Das geht schon aus den bei ihr gefundenen Briefen hervor. Da aber aller Wahrscheinlichkeit nach Hellung im Wohnzimmer des Schröderschen Hauses in Groß-Rottmersleben erschossen und dann in den Keller geschleppt worden ist, so besteht auch die Möglichkeit, daß Hildegard Göhe, die im Juni 1925, zur Zeit der Ermordung Hellings, bei Schröder in seinem Hause wohnte, an der Tat oder mindestens an der Befestigung der Leiche unmittelbar beteiligt war.

Wenn sich jetzt der Mord an Hellung als ein reiner Raubmord herausstellt, so läßt sich ein Mord auf Anstiftung durch Rudolf Haas, wie ihn der Untersuchungsrichter Kölling bisher angenommen hat, nicht mehr in Frage. Es ist daher anzunehmen, daß nunmehr auch die Haftbeschwerde des Verteidigers des Haas in Kürze erledigt werden wird. Jedenfalls würde es ungerechtfertigt erscheinen, wollte man Haas noch länger in Haft behalten, wenn keine Verdachtsmomente mehr gegen ihn vorliegen. Nach einer Mitteilung des Amtlichen Preussischen Pressedienstes sollen auch die Akten demnächst der Strafkammer zur Entscheidung über die Haftbeschwerden vorgelegt werden. Zur Vorbereitung dieser Entscheidung finden zur Zeit Ermittlungen statt, die noch einige Tage in Anspruch nehmen werden.

In der gleichen Meldung wird noch mitgeteilt, daß der Untersuchungsrichter in ständiger Fühlung mit dem Oberstaatsanwalt arbeitet und daß die Berliner Kriminalbeamten vom Oberstaatsanwalt mit Aufträgen versehen werden. Danach scheint demnächst mittelbar auch eine Zusammenarbeit zwischen dem Untersuchungsrichter und den Berliner Kriminalbeamten sichergestellt zu sein. Im übrigen ist in der Angelegenheit eine gewisse Entspannung dadurch eingetreten, daß der Untersuchungsrichter Kölling in diesen Tagen einen Urlaub antritt. Es handelt sich dabei um einen Teil des ihm zustehenden Erholungsurlaubs. Seinem Stellvertreter dürfte es leichter fallen, einen Rückzug anzutreten, wenn er sich davon überzeugen muß, daß die von Kölling verfolgte Fährte in der Tat falsch war.

## Deutsches Reich.

Befohlene „Ferien“. Wie der „Amtliche Preussische Pressedienst“ meldet, ist durch einen Beschluß des preussischen Staatsministeriums der Dienstschluß für sämtliche Behörden am Verfassungstage auf 1 Uhr nachmittags festgesetzt worden.

Der Potemkin-Film bleibt in Thüringen verboten. Nach Klärungen aus Weimar ist die thüringische Regierung der Ansicht, daß durch die Abänderung des Potemkin-Films keine neue Lage eingetreten sei. Der Film bleibt in Thüringen also auch weiterhin verboten.

## Auslands-Rundschau.

Die englische Bergbaubill angenommen. Das Oberhaus nahm das Gesetz betreffend Reorganisation der Kohlenbergbauindustrie an. Das Parlament wird in die Sommerferien gehen. Sollte der Kohlenkonflikt andauern, so würde es am Ende des Monats zur Erneuerung der Notstands Vollmachten auf einige Tage zusammenzutreten. Die Herbstsaison wird erst am 9. November beginnen.

Vier Jahre Gefängnis für Stratil Sauer. Der deutsche Reichser Stratil Sauer, dessen Verurteilung zum Tode nur dadurch vermieden werden konnte, daß die Familie des von ihm in Retwehr erschossenen Afghanen ihm freiwillig verzeiht, wurde, nach Meldungen aus Kabul, zu vier Jahren Gefängnis verurteilt.

Die geplante Eintreibung Russlands. „Narwestija“ veröffentlichte einen neuen Brief des früheren estnischen Gesandten in Moskau, Birk, der das Bestehen eines Planes für die Eintreibung der Sowjetunion und die Organisierung eines militärischen Bündnisses unter Führung Polens bestätigt. Diesen Zweck habe die im Dezember 1925 in Warschau abgehaltene Geheimkonferenz der Generalkonferenzen unter Beteiligung Rumänien, sowie eine Baltikumreise Janitowski verfolgt, der Estland ein Bündnis zur Bildung einer Einheitsfront gegen die Sowjetunion unter Führung Polens angeboten habe. Aus diesem Umstande erklärte sich die ablehnende Haltung der estländischen Regierung gegenüber dem Anerbieten der Sowjetunion betreffend den Abschluß eines Garantieabkommens.

Parlamentarismus in Polen. Der Konflikt zwischen Sejm und Senat ist noch nicht beigelegt. Die Konferenz zwischen den Präsidenten beider Häuser, an der auch der Ministerpräsident und der Justizminister teilnahmen, ist ergebnislos verlaufen. Da jedoch die Regierung den Standpunkt des Sejmarschalls Katoj unterstützt, scheint es nahezu sicher, daß auch der Staatspräsident, der nun allein den Streit zu schlichten berufen ist, das angefochtene Gesetz für die Verfassungsänderung in der von Katoj vorgeschlagenen Form veröffentlichen wird. — Das Verfahren gegen den Kriegsminister in der Witos-Regierung, Malczewski, wird nunmehr am 16. d. M. vor dem Warschauer Militärbezirksgericht beginnen. — In Lodz droht wegen Lohnstreitigkeiten ein Streik in den lebenswichtigen Betrieben auszubrechen.

## Vermischtes.

30 000 Mark Lohngehalter geraubt. In Hindenburg (Oberschlesien) wurde ein Schichtmeister von der Abwehrtruppe zwischen der Hauptbahnbrücke und der Sandbahn von fünf Banditen überfallen und niedergeschlagen. Der Schichtmeister trug 30 000 Mark Lohngehalter bei sich, die von den Banditen geraubt wurden. Die Ermittlung der Täter ist im Gange.

Das Schicksal eines blinden Passagiers. Unter Umgehung der Sperre hatte sich ein Mann Zutritt zu dem Frühzug nach Dorsten (Westfalen) verschafft. Kurz vor der Station Feldhausen sprang dieser aus dem Zuge und wurde einige Zeit darauf von Bergleuten, die von der Schicht kamen, gefangen. Er hatte einen Beinbruch erlitten. Sein Ziel war Feldhausen, und um die Sperrkontrolle zu umgehen, sprang er kurz vor der Station aus dem fahrenden Zuge.

Rheinischer Winzerfest. Im Koblenzer Weindorf wurde in Anwesenheit des Oberpräsidenten der Rheinprovinz das erste Rheinische Winzerfest eröffnet. Oberpräsident Kuffel begrüßte die Ehrengäste und schilderte die Notlage der Winzer, zu deren Steigerung das Winzerfest eingerichtet worden sei und zwar, um für den deutschen Wein zu werben. Für den Deutschen Winzer-Verband sprach der zweite Vorsitzende v. Stedmann den Dank für die rührige Tätigkeit im Dienst der notleidenden Winzer und des Weinbaues aus. 500 Weinorten aus allen Lagen des Rheins, der Mosel, der Ruwer und der Nahe gelangen im Weindorf zum Ausschank. Das Weindorf ist bis zum 10. September geöffnet.

Das 500 jährige Kirchenjubiläum kam in diesem Jahre die Gemeinde Bartl in Süderdithmarschen, dem Gebirgsort Gustav-Freuzens, begehen. Der Ort wird zuerst geschichtlich im Jahre 1140 als Barlette erwähnt und erhielt 1426 eine Kirche. Die alte Kirche steht indes nicht mehr, aus welchem Grunde sie verschwand, meldet leider keine Chronik. Vor etwa 60 Jahren fand man beim Bau eines Hofes Reste des Fundaments und Griffe von Särgen. Die Kirche ist 1598 bis 1600 in Niederbartl erbaut bzw. wiederhergestellt, denn alte Wanderteile im „wendischen Verband“ — Steine abwechselnd waagrecht und senkrecht — zeigen, daß, wenn eine Verlegung aus Süderbartl überhaupt stattgefunden hat, jedenfalls auch hier schon ein mittelalterlicher Bau vorhanden war.

Neues Erdbeben in Japan. Ein ungewöhnlich schwerer Erdstoß wurde in der Stadt Tokio Sonntag um 6,25 Uhr nachmittags veripürt. Der Bevölkerung benachteiligte sich großer Schrecken. Soweit bis jetzt bekannt, wurde kein Schaden angerichtet.

Höhere Gewalt die Schuld in Heidenheim. Die Flugzeugkatastrophe in Heidenheim, bei der durch Propellerschlag fünf Personen getötet und sieben mehr oder weniger schwer verletzt wurden, ist nach einer Erklärung der Württembergischen Luftverkehrs-A.-G. auf eine unberechenbare Naturgewalt zurückzuführen. Das abgestürzte Flugzeug kam in zwei Fallböden, die urplötzlich auftraten und das Flugzeug zu Boden drückten. Der Landungsplatz entsprach durchaus den an ihn zu stellenden Anforderungen und war daher auch für den Flugtag behördlich zugelassen. Die Start- und Landebahn hatte eine Länge von über 500 Metern. Die Auffüllung der Zuschauer und die Absperrung waren vorschriftsmäßig und durchweg sachgemäß. Der abgestürzte Flugzeugführer war kein Schüler, sondern ein bereits zwei Jahre steigender geübter Pilot mit Führerschein.

Die Welt wird besser mit jedem Tag. In Karlsbad fand ein bisher unbekannter Kurgast auf der „Alten Wiese“ ein äußerst wertvolles Perlenkollier. Der Kurgast, der seinen Hund ganz unbemerkt machte, ging in das nächstliegende Juweliergeschäft und übergab dem Hund dem anwesenden Inhaber mit der Bitte, ihn der Polizei abzuliefern. Der Mann wählte diesen Weg, um allen unnötigen Remereien aus dem Wege zu gehen. Höflich grüßend verschwand er dann aus dem Geschäft, bevor man ihn nach Namen und Stand fragen konnte. Am anderen Tage war in der Karlsbader Zeitung folgende Anzeige zu lesen: „Der ehrliche Finder gesucht! Neuer unbekannter Kurgast, der auf der „Alten Wiese“ ein Perlenkollier fand und es zur Uebergabe an die Polizei weitergab, wird ersucht, sich beim Polizeikommissariat, Haus Trautwein, zwecks Behebung des Fundertobens von 9000 Kronen zu melden.“ 9000 Kronen stehen zur Verfügung. — und der rechtmäßige Besitzer muß erst gesucht werden! In der Tat: Die Welt wird besser...

Wettersturz in der Schweiz. Während vielerorts in Europa über große Hitze geklagt wird, haben die Schweizer große Mühe, den Weg von Davos über den Flüela-Pass nach dem Engadin von Schnee frei zu halten. Der Schnee liegt dort gegenwärtig meterhoch, so daß die Autostraßen täglich neu aufgeschneit werden müssen.

Der Orkan in Florida. Den letzten Feststellungen zufolge, sind bei dem Zyklon, der vor kurzem die Bahama-Inseln, Florida und benachbarte Gebiete heimsuchte, 3850 Menschen ums Leben gekommen.

Polnische Zensur für deutsche Briefe. Aus einwandfreier Quelle verlautet, daß sämtliche deutsche Briefe nach Polen seit mehreren Tagen in Polen geöffnet und zensuriert werden. Der Grund dieser schändlichen Maßnahme ist gänzlich unbekannt.

Bekommen wir einen frühzeitigen Herbst? Die Turm- und Mauererarbeiten, die sonst erst etwa Mitte August sich zum Fluge rüsten, zeigen vielerorts schon jetzt in größeren Trupps fort und dem sonnigen Süden zu. Danach ist wohl anzunehmen, daß der Herbst frühzeitig einsetzen wird.

Das von den Steuern erdrückte Handwerk. Die Stadt Frankfurt am Main wird am 15. August aus Anlaß der Einweihung des Neubaus der „Alten Brücke“ ein großes Brückensest feiern, zu dem auch das Frankfurter Handwerk eine Einladung erhielt. In der Vollversammlung der organisierten Handwerksverbände wurde jedoch eine Beteiligung mit der Begründung abgelehnt, daß das von den Steuern erdrückte Handwerk keine Ursache habe, Feste zu feiern.

## Stadt. Kreis. Provinz.

Anhörung des Gegners bei Armenrechtsgesuchen. Der preussische Justizminister weist aus Anlaß von Vorstellungen aus Wirtschaftskreisen in einer allgemeinen Verfügung darauf hin, daß die Zivilprozessordnung bei allen Armenrechtsgesuchen die Möglichkeit bietet, vor der Entscheidung über das Gesuch den Gegner zu hören und nötigenfalls auch einzelne Ermittlungen vorzunehmen. Eine Anhörung des Gegners wird oft zur Vorbereitung der Entscheidung, ob die beabsichtigte Rechtsverfolgung gänzlich oder teilweise als aussichtslos anzusehen ist, zweckmäßig sein; sie kann unter Umständen auch eine erwünschte baldige Klärung der Frage bringen, ob die Möglichkeit einer gütlichen Einigung besteht, den alsdann im Verfahren 118a Z.-P.-O. angewiesenen Weg anzustreben sich empfiehlt. Die Gerichte werden diesen Gesichtspunkten bei der Prüfung der Armenrechtsgesuche Rechnung zu tragen haben.

Eine Maßnahme für den Mieterschutz. Die Vorschrift des § 10 Abs. 2 des Mietrechtsgesetzes, wonach der Gerichtsschreiber von dem Eingang einer Klage mit der die Aufhebung eines Mietverhältnisses auf Grund des § 3 des Mietrechtsgesetzes verlangt wird, der Fürsorgebehörde unverzüglich Mitteilung zu machen hat, will bedürftige, schutzwürdige Mieter vor dem drohenden Verlust der Wohnung dadurch bewahren, daß die rückständige Miete rechtzeitig aus öffentlichen Mitteln bezahlt wird. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, weist der Preussische Justizminister in seiner allgemeinen Verfügung darauf hin, daß dieser Erfolg nur dann erreicht werden kann, wenn die Mitteilung an die Fürsorgebehörde mit äußerster Beschleunigung gemacht wird. Denn nach § 3 Abs. 3 des Gesetzes hat die nachträgliche Zahlung des rückständigen Mietzinses nur dann die Abweisung der Aufhebungsklage zur Folge, wenn sie bis zum Ablauf von 2 Wochen, seit Erhebung der Klage spätestens jedoch bis zum Schlusse derjenigen mündlichen Verhandlung erster Instanz geschieht, auf welche das Urteil ergeht. Der Minister weist daher die Gerichtsbehörden auf die besondere Gebührensfrage der bezeichneten Mitteilung hin.

Verurlaubung kranker Schüler. Bei Verurlaubung von Schülern höherer Schulen aus Gesundheitsrücksichten wurde bisher der Erfolg einer Kur dadurch oftmals beeinträchtigt, daß die Urlaubszeit zu kurz bemessen war und bei Ueberreichung der Urlaubszeit der Schüler eine Ausnahmeprüfung ablegen mußte. Der preussische Kultusminister hat nun den Leitern der höheren Schulen empfohlen, in solchen Fällen regelmäßig von einer Ausnahmeprüfung abzusehen und sich da, wo berechtigte Zweifel bestehen, mit zunächst versuchsweiser Aufnahme in die alte Klasse zu begnügen.

Verbesserung des Landpostwesens. Das Reichspostministerium hat in der Erkenntnis, daß eine Verbesserung des Landpostwesens geboten ist, sich zu einer großzügigen Maßnahme entschlossen: Es will den Benzinmotor dazu dienstbar machen und etwa 4000 Kleintrafswagen zur Postverbringung des platten Landes einsetzen. Damit wird eine wesentliche Umgestaltung des Landpostdienstes verbunden sein. Es soll künftig nicht etwa jeder Landpostbote seinen bisherigen Bezirk auf einem Kraftwagen durchfahren. Das ginge schon deshalb nicht, weil etwa die Hälfte der Wegstrecken, die er jetzt durchläuft, für Kraftwagen nicht befahrbar ist. Auch würde der Wagen während der Bestellung in den Ortschaften, die 3-4 Stundenlang dauert, nicht ausgenutzt werden. Bei einem solchen Verfahren würden infolge der unzureichenden Ausnutzung des Wagens hohe Kosten entstehen und dennoch keine wesentlichen Vorteile erzielt werden. Es ist deshalb eine grundsätzliche Aenderung geplant. Die Kraftwagen sollen die Ortschaften nur durchfahren und die Postkisten abgeben. In jedem Orte, Gutsbezirk usw. wird eine Posthilfsstelle eingerichtet, deren Inhaber sowohl Postsendungen jeder Art bestellt als auch annimmt und den Kraftwagen zuführt. Es sollen an Werktagen in jedem Bezirk, der größer bemessen werden kann als der jetzige, zwei Fahrten stattfinden, eine vormittags von etwa drei Stunden Dauer und eine etwas kürzere nachmittags. Im Anschluß an die erste Fahrt erfolgt die Bestellung. Die Sendungen von der zweiten Fahrt müssen bei der Hilfsstelle abgeholt werden, wenn sie dort nicht bis zum nächsten Morgen liegen bleiben sollen. Die Landbewohner erhalten damit ihre Post erheblich früher als jetzt.

Sich selbst gestellt hat der kürzlich aus Bessin von der Aufseherarbeit mit einem Genossen entwichene Strafgefangene Barckow aus Gajow. Da sein Genosse bereits in Hammermühle ergriffen wurde, befinden sich die beiden Ausreißer nunmehr wieder hinter Schloß und Riegel.

**Vanille-Pudding**  
mit eingelegten Reineclauden

**Schokoladen-Speise**  
m. geh. Mandeln dazu  
Vanille-Soße

**Makronen-Pudding**  
m. eingekochten Erdbeeren.

**Oetker's Aroma**  
und köstlicher Geschmack dieser feinen Nachspeisen aus

**Dr. Oetker's Puddingpulvern**  
stellen die verwöhntesten Ansprüche zufrieden.

Einfach und leicht nach der jedem Päckchen aufgedruckten Anweisung zu bereiten. — Viele Sorten für den einfachen sowie besseren Tisch an Fest- und Besuchstagen. — Achten Sie beim Einkauf auf die Schutzmarke „Oetker's Heilkoof“ und verlangen Sie in den Geschäften die neuen farbigen illust. Rezeptbücher. Ausgabe F für 15 Pfennig, wenn nicht zu haben, gegen Einsendung von Marken von

**Dr. A. Oetker, Bielefeld.**

**Polizeibericht.** In der Zeit vom 1. Juli bis 31. Juli 1926 gelangten von der Schutz- und Verwaltungspolizei 146 Personen zur Anzeige und zwar: 36 wegen Übertretung der Kraftfahrzeugvorschriften, 28 wegen Übertretung der Straßen- und Wegeordnung, 14 wegen Obdachlosigkeit, 12 wegen großen Unflats, 11 wegen Übertretung der Hundepolizeiverordnung, 10 wegen Übertretung der Radfahrpolizeiverordnung, 5 wegen Übertretung der Marktordnung, 5 wegen Bandens an verbotener Stelle, 10 wegen Übertretung der Verordnung über den Schutz der öffentlichen Anlagen, 2 wegen Betretens, 2 wegen Vergehens gegen das Arbeitszeitgesetz, 2 wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt, 2 wegen unerlaubten Ausstiegs, 2 wegen Beschäftigung von Personen ohne Arbeitsbuch, 2 wegen Hausfriedensbruchs, 1 wegen Beamteneleidigung, 1 wegen Unterlassung der polizeilichen Anmeldung, 1 wegen Übertretung der Verordnung über die Rattenvertilgung.

Die Maul- und Klauenseuche unter dem Jungvieh in Wilhelmshof ist erloschen. Die Spermaßnahmen sind aufgehoben worden.

**Dümmow.** Die Postagentur m. e. B. in Dümmow ist mit dem 1. August d. J. in eine Postagentur mit Vollbetrieb umgewandelt worden. Dem Zustellbezirk der neuen Postagentur sind nachbenannte Ortschaften zugewiesen worden: Vom Zustellbezirk des Postamts Stolpmünde: Dümmow, Neu-Dümmow, Dicker Ort, Lindow, Müddel und Müddelstrand und vom Zustellbezirk der Postagentur Arnshagen: Horst mit Abbauten.

**Rummelsburg.** Auf Gut Hanswalde war der Hofmeister Zieger auf dem Stallboden beschäftigt. Er trat fehl und fiel in den Stall hinab. Außer inneren Verletzungen zog er sich eine schwer Verrenkung der Wirbelsäule zu.

**Großfuchen, Kr. Büttow.** Arbeiter Marsche aus Seehof holte vom hiesigen Bahnhof eine Fahre Briefetts ab. Auf der Rückfahrt kam er der Wegeböschung zu nahe, der Wagen neigte sich stark zur Seite und Marsche fiel herunter. Im selben Augenblick schlug der Wagen um und begrub ihn unter sich. Marsche wurde erst einige Zeit später aufgefunden. Er war bereits tot.

**Kordeshagen, Kr. Köstlin.** Der Schulvorstand lehnte einstimmig die Anschaffung einer schwarzrotgoldenen Schulfahne ab.

**Senftenhagen.** Beim Baden in der See wurde das 18jährige Herzsmädchen Zahn von der Strömung mitgetrieben. Ein ihr nachschwimmender Herr wurde von der Verunglückten umklammert und geriet mit ihr in die Gefahr des Ertrinkens. Dem Bademeister Reibel, welcher erst kurzlich die Rettungsmedaille am Bande erhielt, gelang es, beide aus der Gefahr zu befreien und die bereits Bewußtlose zu bergen.

**Groß-Jestin, Kr. Kolberg.** Das Wohnhaus des Stellmachermeisters Schutz brannte nieder. Die unmittelbar angrenzende, strohbedachte Bergmannsche Scheune konnte gerettet werden. Das Wohnhaus war nur gering versichert. Die Entstehungsurache des Brandes ist nicht bekannt.

**Schulzebein.** Wie berichtet, vergiftete sich auf dem Güterbahnhof der Lehrling Borchardt, als er in einen mit Benzingasen gefüllten Tank einstieg. Sein Befinden hat sich jetzt so gebessert, daß Lebensgefahr nicht mehr besteht. Das rechte Auge dürfte aber verloren sein.

**Birchow, Kr. Dramburg.** Auf Kirchengenuß kein Wasser trinken. Die Schwester des Gutsbesizers Teske in Groß-Sabin-Abbau trank nach dem Genuß von Kircheng Wasser. Sie erkrankte schwer und starb wenige Stunden später.

**Stettin.** Frank wieder verhaftet. Am Mittwoch vormittag wurde in Putbus auf Nügen von einem dortigen Polizeibeamten der vielgesuchte Fassadenletterer Frank wieder verhaftet. Die Putbuser Polizei meldete die Verhaftung der Stettiner Kriminalpolizei, die zwei Beamte nach Nügen entsandte hat, um Frank wieder nach Stettin zu bringen. Inzwischen wurde Frank durch Beamte der Putbuser Polizei in das Amtsgericht Bergen eingeliefert. — Dem Putbuser Polizeiamt war zwischen 10 und 11 Uhr die Meldung zugegangen, daß sich in einer Gastwirtschaft ein Mann aufhalte, der anscheinend der gesuchte Seemann Frank sei. Die Polizei entsandte einen Beamten und ließ den Verdächtigen vorführen. Dieser gab zunächst an, der Viehhändler Hartloff aus Berlin zu sein. Nachdem man ihm aber auf den Kopf zusagte, daß er der Seemann Frank wäre, gab er sein Verlangen auf. Bei der Verhaftung fand man bei Frank eine goldene Herrenuhr mit Kette, eine silberne Armbanduhr und einen Barbetrag von 58,80 Mark. Frank war geständig, die Sachen wenige Stunden vorher bei einem Einbruch in die Villa Waldfrieden in Baabe erbeutet zu haben. Frank trug bei seiner Verhaftung eine weiß gestreifte Dienersacke, doch trug er unter dieser noch das alte braune Jackett, das er bei seiner Flucht im Walde bei Binz getragen hatte. Sonst trug er noch die alte Kleidung und die Seemannsmütze. Frank hat, wie er zugab, hauptsächlich am Strande zwischen Baabe und Sellin oder im Walde genächtigt. Ueber das Versteck der bei dem Schriftsteller Erdmann erbeuteten Juwelen verweigerte Frank jede Angabe.

**Stettin.** Graf Luckners Schiff, der Biermalkschoner „Vaterland“, hat am Mittwoch, morgens um 8 Uhr, Stettin wieder verlassen. Zur Abfahrt hatte sich am Bollwerk und auf der Halenterrasse eine große Menschenmenge eingefunden, die dem Schiff und seiner Besatzung herzliche Abschiedsgrüße zuwinkte. Auch der Kinomann fehlte nicht. Von der Brücke aus erwiderte Graf Luckner, der mit nach Swinemünde fuhr und von dort im Laufe des Tages wieder nach Stettin zurückkehrte, die Grüße. Von der Einladung, die Fahrt nach Swinemünde mitzumachen, machten, soviel man sah, zahlreiche Stettiner Gebrauch. Am 14. September soll, wie verlautet, die große Weltumsegelung angetreten werden.

**Bergen a. R.** Ein schwerer Autounfall ereignete sich am Sonntagabend auf der Straße Liebow Bergen, in der Nähe Augustenhof. Ein von Liebow zurückkehrendes Postauto fuhr vorschriftsmäßig rechte Seite. Aus der entgegengekehrten Richtung kamen vier Radfahrer, zwei Damen und zwei Herren. Als der Führer des Wagens sah, daß eine Frau unruhig fuhr, bog er weiter nach links ab, um die Straße für die Radfahrer frei zu machen. In diesem Augenblick fuhr die eine Frau mit ihrem Rade über einen kleinen Steinhäufen, bog hart nach rechts ab und kam so vor das Auto. Der schwere Wagen ging über sie hinweg und tötete sie auf der Stelle. Die Getötete ist die Ehefrau des Arbeiters Max Siebrecht aus Gummang bei Zagard, Hedwig Siebrecht, Mutter dreier kleiner Kinder.

## Sport und Spiel.

„Ein neues Sportzentrum im deutschen Osten.“  
Unter diesem Schlagwort berichtete der Rundfunk am Montagabend: „Am 15. August wird in Stolp in Gegenwart

des Herrn Reichspräsidenten die wundervoll gelegene und technisch hervorragend gebaute Hindenburg-Kampfbahn eingeweiht werden. Gleichzeitig werden zum ersten Male die von der Stadt Stolp ausgeschriebenen und mit wertvollen Einzel- und Wanderpreisen ausgestatteten Hindenburgkampfpfeile ausgetragen. Diese Kampfpfeile sollen alle drei Jahre stattfinden und allen in den Ostprovinzen und im Freistaat Danzig ansässigen Sportleuten ohne Rücksicht auf Vereinszugehörigkeit offen stehen. Eine mittergültige Schwimmbahn ist noch im Bau. Stolp ist sehr rasch zu einem der wichtigsten Zentren des ostdeutschen Sportlebens geworden durch die Qualität dieser hervorragendsten Kampfstätten und durch die ausgezeichneten Leistungen des dortigen Sportvereins „Germania“, der bei den in Stolp ausgetragenen Balken- und Pommermeister-schaften zusammen neun Siege für sich buchte, und der auch die bisher beste ostdeutsche 400 m-Staffel von Preußen-Stettin mit Dr. Pelzer einwandfrei schlagen konnte. Die Sportpresse tritt dafür ein, daß die Balkenmeisterschaften ständig in Stolp ausgetragen werden. Dr. Pelzer gab die Anregung, den für den 15. August angeetzten Verbandszweikampf zwischen Südoberdeutschem und Balkenverband von Breslau nach Stolp zu verlegen und in Gegenwart des Herrn Reichspräsidenten auszutragen. Der Magistrat der Stadt Stolp, der in vorbildlicher Weise die Leibesübungen fördert, beschloß, die aus der Verlegung entstehenden Kosten zu übernehmen, und lud die beiden Verbände nach Stolp ein. Diese Einladung ist nunmehr angenommen worden, so daß sich am 15. August in Stolp die besten Leichtathleten des ganzen deutschen Ostens begegnen werden.“

## Gerichtliches.

Der Mordprozess Flessa in erneuter Verhandlung. In Frankfurt (Main) findet zur Zeit die neue Verhandlung gegen die Krankenschwester Wilhelmine Flessa statt, die am 2. Oktober des vergangenen Jahres den Arzt Dr. Seitz am dortigen Notenz-Kreuz-Krankenhaus erschoss. In der ersten Verhandlung war sie vom Schwurgericht in Frankfurt a. M. des Mordes für schuldig befunden und zum Tode verurteilt worden. Wegen formaler Verstöße hat das Reichsgericht das Urteil aufgehoben und die Sache zur nochmaligen Verhandlung an die Vorinstanz zurückverwiesen. — Die Beweisaufnahme beginnt mit der Vernehmung der Leumundszeugen, die für die Angeklagte im allgemeinen günstig ausfällt. Unter diesen Zeugen befinden sich auch mehrere Freunde des Ermordeten, die sich dahin auslassen, daß Dr. Seitz sich in Gesprächen wiederholt geäußert habe, daß eine Krankenschwester ihn bedrohe. Er hätte später dann auch mitgeteilt, daß die betreffende Schwester ihm eines Abends in einer Anlage entgegengetreten sei und ihn mit einem Revolver bedroht habe. Diese Unterhaltung hätte im Februar 1925 stattgefunden. Man sagte das anfangs als Scherz auf. Dr. Seitz habe aber betont, daß es damit bitterer Ernst wäre. Er teile das seinen Freunden mit, damit sie wüßten, was los sei, wenn er eines Tages tot aufgefunden würde. Den Namen der Schwester hat Dr. Seitz allerdings nicht genannt.

## Letzte Meldungen.

**Das ständige Schiedsgericht.**  
Posen, 4. August. Wie das „Posener Tageblatt“ meldet, tritt das ständige Schiedsgericht in Paris am 20. September zusammen, um über die deutschen Rückgabe-Forderungen an Polen, die mit 500 Millionen Reichsmark angegeben werden, eine Entscheidung zu fällen.

**Deutsche Konsuln vor dem Sowjetgericht.**  
Rotterdam, 4. August. Wie die „Times“ aus Moskau melden, soll die Verhandlung gegen die seit Jahresfrist verhafteten deutschen Konsuln am 5. Oktober beginnen. Die Sowjet-Regierung hat die Untersuchung wegen versuchten Hochverrats und wegen wirtschaftlicher Spionage zugunsten Deutschlands erhoben. — Was hat Stresemann gegen diese neuen Sowjetproteste bisher unternommen?

**Auch Rußland rüstet nicht ab!**  
Kopenhagen, 4. August. Nach einer Meldung der „National- Tidende“ aus Moskau sprach Njlow auf der Tagung der kommunistischen Jugendverbände und führte aus, Sowjet-Rußland werde um seinen Bestand sich entweder mit Polen verbünden oder schlagen müssen. Für die Sowjet-Republik gebe es solange keine Abrüstung, als die militärischen Bedrohungen fort dauerten. Njlow's Rede hat großes Aufsehen hervorgerufen.

**Absinnien vor dem Völkerverbund.**  
Paris, 4. August. Das „Echo“ behauptet, daß die Absinnienfrage die ersten Mißverständnisse im kommenden Völkerverbandsrat ergeben werde, die man nicht leicht nehmen dürfe. Das Blatt will zuverlässig erfahren haben, daß Deutschland bereits in Paris und London wegen der Sicherheit seiner Staatsangehörigen in Absinnien Besürchtungen laut werden ließ.

**Neue Inflation in Frankreich.**  
Paris, 5. August. Poincaré hat einen Gesekentwurf eingebracht, durch den die Bank von Frankreich ermächtigt wird, für die in Aussicht genommene Frankenstabilisierung Devisen in einer vorher nicht festgelegten Menge anzukaufen. Die Ankäufe sollen nach dem „Echo de Paris“ mit Hilfe einer neuen Ausgabe von Frankennoten, entsprechend dem Werte der angekauften Devisen durchgeführt werden. Die Sachverständigen sollen zu diesem Plan einer neuen Inflation ihre Zustimmung gegeben haben. Die ursprüngliche Idee Poincarés, den Franken allmählich im Kurse zu heben, dürfte sich nach dem Urteil der Sachverständigen überhaupt als unmöglich herausstellen.

**15 Todesopfer einer Feuerwerk-Explosion.**  
Rom, 5. August. Unweit Casselfranco bei Avellino explodierte ein für ein Fest vorbereitetes Feuerwerk. Zwei Gebäude wurden gänzlich zerstört. Unter den Trümmern wurden 15 Tote und 30 Verletzte hervorgerufen.

**Neue türkische Kriegshäfen.**  
Zürich, 4. August. Nach einer Meldung des „Corriere della Sera“ hat die Regierung der Nationalversammlung einen Gesekentwurf zugehen lassen, der Smyrna und Konstantinopel als türkische Kriegshäfen erklärt.

**Dampferkatastrophe auf dem Amazonasstrom.**  
New York, 5. August. Wie aus Rio de Janeiro gemeldet wird, ist auf dem Amazonasstrom ein Dampfer untergegangen, wobei 25 Personen ertranken.

## Handelsnachrichten.

### Warenmarkt.

Mittagsbörse. (Amtlich.) Getreide und Olsaaten per 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Reichsmark ab Station: Weizen Märk. 272—275 (am 3. 8: —). Roggen III rk. 185—190 (187—192). Sommergerste 190—205 (190—205). Inländische Futtergerste — (—). Wintergerste 162—170 (162—170). Hafer Märk. 193—203 (195—205). Mais loko Berlin 176—183 (176—183). Weizenmehl 38,50—40,50 (38,50 bis 40,50). Roggenmehl 27,00—28,50 (27,00—28,50). Weizenkleie 10,25—10,50 (10,25—10,50). Roggenkleie 11,10—11,40 (11,10—11,40). Raps 345—355 (350—360). Leinsaat — (—). Diktoriaerbsen 32—36 (33—37). Kleine Speiseerbsen 27,00—31,00 (27—31). Futtererbsen 21—25 (21—25). Peluschken 27,00—28,50 (27,00—28,50). Ackerbohnen 23—26 (23—26). Wicken 32—35 (32,00—35,00). Lupinen blaue 15,50—17,50 (15,50—17,50). gelbe 20,00—21,50 (20,00—21,50). Seradella — (—). neue — (—). Rapskuchen 14,40—14,50 (14,40—14,50). Leinkuchen 19,00—19,30 (19,00—19,30). Trockenschmelz 10,80—11,10 (10,80—11,10). Sojafschrot 20,40—20,90 (20,40—20,90). Torfmelasse 30-70 — (—). Kartoffelflocken 24,00 bis 24,50 (24,00—24,50).

Stettiner Getreidebörse am 4. August. Für 1000 Kilo-gramm waggonfrei Stettin. Roggen inl. 191—192, Hafer 203 bis 205, Winter-Futtergerste 167.

Berliner Frühmarkt vom 4. August. Weizen: Sept 269,50, Oktober 269,50, Dez. 273,50; Tendenz behauptet; Roggen: Sept. 204, Oktober 205,50, Dez. 209; Tendenz schwächer.

### Berliner Butternotierung.

Amtliche Preisfestsetzung der Berliner Butternotierungskommission, mitgeteilt vom Verkaufsverband Norddeutscher Molkereien, Berlin S. 25. Die Preise gelten im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel. Fracht und Gebinde gehen zu Lasten des Käufers.

Berlin, 4. August. Heute keine Notierung. Letzte Notierung vom 3. August. 1. Qualität 1,78, 2. Qualität 1,53, abfallende 1,33. Tendenz fest.

## Berliner Schlachtviehmarkt.

### Amtlicher Bericht vom 4. August 1926.

Auftrieb: Rinder 1812 Stück; darunter 520 Bullen, 488 Ochsen, 804 Kühe und Färsen; Kälber 2150 Stück; Schafe 6134 Stück; Schweine 7658 Stück; Ziegen 12 Stück; — Ferkel: 173 Auslandsschweine.

	Preise Goldpsg. für 1 Pfd. Lebendgewicht
I. Rinder:	
A. Ochsen:	
a) vollfleisch., ausgem., 11. Stallma. höchst. Schlachtw. ungef. 12. Weibem.	55—58
b) dto. dto im Alter von 4—7 Jahren	50—53
c) junge, fleischig nicht ausgemästete und ältere ausgemästete, mäßig genährte junge, gut genährte ältere	44—48
36—40	
B. Bullen	
a) vollfleischige, ausgewachsl. höchsten Schlachtwerts	54—56
b) vollfleischige jüngere	49—52
c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	43—47
C. Färsen und Kühe	
a) vollfleischige, ausgewachsl. Färsen höchsten Schlachtwerts	53—57
b) vollfleischige ausgewästete Kühe höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren	42—48
c) ältere ausgewästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen	30—37
d) mäßig genährte Kühe u. Färsen	24—27
e) gering genährte Kühe u. Färsen	18—22
D. Gering genährtes Jungvieh (Ferkel)	36—42
II. Kälber:	
a) Doppellender feinsten Mast	—
b) feinsten Mastkälber	70—80
c) mittlere Mast- u. beste Saugkälber	68—75
d) geringe Mast- u. gute Saugkälber	60—65
e) geringe Saugkälber	53—58
III. Schafe:	
A. Stallmastschafe:	
a) Mastlamm und jüngere Masthammel	55—60
b) ältere Masthammel, geringere Mastlamm und gut genährt junge Schafe	42—50
c) mäßig genährte Hammel u. Schafe (Merzschafe)	30—38
B. Weidemastschafe:	
a) Mastlamm	—
b) geringere Lamm und Schafe	—
IV. Schweine:	
a) Fettschweine über 3 Zentner Lebendgewicht	—
b) vollfleischige Schweine 240—300 Pfd. Lebendgewicht	82—83
c) vollfleischige Schweine 200—240 Pfd. Lebendgewicht	81—83
d) vollfleischige Schweine 160—200 Pfd. Lebendgewicht	79—81
e) vollfleischige Schweine 120—160 Pfd. Lebendgewicht	77—78
f) fleischige Schweine unter 120 Pfd. Lebendgewicht	—
g) Sauen	72—75
Ziegen	20—25

Markterlauf: Bei Rindern, Kälbern, Schafen ruhig, Schwere Kälber vernachlässigt, bei Schweinen glatt.



TECHNIKUM STRELITZ i. M.

Höheres techn. Institut f. Architekten, Bau-, Beton- u. Eisenbau-, Maschinen-, Elektro- und Heizungstechnik. Programm frei

# Der Mann aus der Mittagsstraße.

Roman von Nunn von Panhuy's (Barcelona).

(16. Fortsetzung).

(Nachdruck verboten.)

Die junge Frau nickte. „Etwas davon hat uns der Kellner ja auch schon erzählt.“ Sie sah Magda nachdenklich an. „Sie hätten heute pünktlich zum Rendezvous gehen müssen, dann wäre er vielleicht noch zur Vorstellung erschienen. Nun hat der arme Mensch wahrscheinlich gewartet und gewartet und darüber alles im Stich gelassen. Jedenfalls wieder ein Beweis dessen, was wir ja wissen, daß der Mann aus der Mediodia und „El Macero“ ein und dieselbe Person sind.“

Magda lächelte zustimmend und doch ein bißchen abwesend. Von ihrem heutigen kurzen Zusammentreffen mit Carlos Nunez wollte sie nichts verraten. Die ganze Sache sollte und mußte einschlafen.

\* \* \*

Frau Maria stand auf dem großen Balkon ihres Landhauses in dem Vorort Badalona und schaute hinaus auf das Meer das sich in tiefer schimmernder Bläue dehnte, so weit das Auge reichte, das sich dehnte in weicher Schmiegsamkeit bis in die Unendlichkeit. Zur Linken zog sich die bergige Küste hin, stand schroff und doch anmutig als Grenze da.

Frau Maria trug ein weißes loses Tuchgewand, das ihre schlanken Formen so edelstich zur Geltung brachte.

Sie schaute auf das Meer hinaus und fann, wie lange doch diesmal ihr Liebhaber blieb, der Mann, dem sie sich in so großer Liebe zu eigen gegeben.

Wo weilt er, weshalb ließ er sie diesmal so lange allein, wie nie vordem?

War ihm etwas zugestoßen auf seiner Reise?

Tödliche Angst überfiel sie. Marcelino reiste fort, sie wußte nicht, wohin, er erschien eines Tages wieder, sie wußte nicht, woher er kam. Es gehörte zu seiner Natur, hatte er ihr erklärt. Seine Schriftstellerphantasie brauchte dies freie ungehinderte Hinausziehen, philiströser Familienzwang würde ihn unglücklich machen und ihn am Schaffen hemmen.

Was konnte sie dagegen sagen?

Ihr dünkte allerdings, ihre große zärtliche Liebe hätte wohl das Recht gehabt, fragen zu dürfen: Wohin gehst du, wo dürften dich meine sehnsüchtigen Gedanken suchen, wann darf ich hoffen, dich wiederzusehen?

Aber sie wagte ihr Denken nicht laut werden zu lassen. Sie hatte Furcht, den geliebten Mann dadurch zu verlieren, zum mindesten zu quälen und zu belästigen. Menschen wie er, mußten mit anderem Maß gemessen werden als die Durchschnittsmenschen.

Es war zu früher Nachmittagstunde, die Sonne verstrahlte noch ihr reiches Gold. Schimmernde Silberstrahlen einem hübsch eingerichteten anheimelnden Zimmer und wartete auf die Dame des Hauses.

legte sie weit ins Meer hinaus und zitterte um die großen braunen Fischerneze, die zum Trocknen über den alten Booten hingen, die am Ufer, ein Stück auf den Sand geschoben, die nächste Meerfahrt abzuwarten.

Maria lächelte schmerzhaft. So wunderschön war die Welt auch hier, doch dem geliebten Mann ward plötzlich die Stille zu still.

Sie hatte Marcelino oft angeboten, hier fortzuziehen, wohin er nur wünschte. Nach Madrid oder nach Paris.

Er hatte immer fast erschreckt abgewehrt: „Maria, Madonna mia, laß mir meinen Hafen, laß alles wie es ist. Hier ist mein Hafen, ist meine Heimat.“

Sie war allmählich davon still geworden, begte ihn mit zärtlicher Liebe, wenn er bei ihr weilt, sehnte sich nach ihm, wartete auf ihn und bereite um ihn, wenn er fern war.

Das Rauschen der Wogen, die nie müde wurden, ihre Lieder zu singen, kullte auch sie allmählich in Frieden. Bald sangen sie leise und verhalten, das war, als ob ferne Wallfahrer stille alte Lieder sangen, und manchmal dominierten die Wogen so laut, daß sie des Nachts davon erwachte, weil es war, als türmten wilde Kriegsmänner daher, um alles zu zerstören.

Es kloppte. Sie überhörte es drinnen auf dem Balkon. Das ältliche Dienstmädchen stand hinter ihr, meldete, eine Senmorita vom Salon „La Espanola“ sei unten, bringe zwei Kleider.

Die schlanke Frau neigte den Kopf.

„Ich komme sofort, Concha, führen Sie die Senmorita ins Wohnzimmer.“

Magda führen hatte einen Tag nach der Anprobe, bei der sie zufällig das Bild des Schriftstellers Marcelino Comas gesehen, Donna Antonia gebeten, sie nach der Vorstadt Badalona fahren zu lassen mit den Kleidern. Sie hatte gesagt, sie möchte diesen, direkt am Meer gelegenen Ort gern kennen lernen. Hatte dabei den Gedanken, es möchte ihr vielleicht möglich sein, bei der Gelegenheit den neuen Doppelpänger zu sehen. Jetzt war ihr Interesse erloschen — denn der Schriftsteller schied aus, der hatte eine Frau, hatte sein Heim, der konnte nichts mit dem Menschen gemeinjam haben, der „Hans Dampf in allen Gassen“ war.

Sie hätte nun gern auf die Fahrt nach Badalona verzichtet. Doch Donna Antonia hatte gegen Mittag gesagt, sie wäre ihr dankbar dafür, daß sie sich zu der Besorgung erboten. Die Kleider müßten heute fort, und sie brauche heute das gesamte Personal so nötig. Da war es Magda unangenehm gewesen, das Angebot zurückzunehmen.

Schon trat Frau Maria ein, blickte ein bißchen erstaunt, als sie die deutsche Modellzeichnerin anstelle eines Lehrlingchens ihrer harrend fand.

Sie reichte Magda freundlich die Hand, ließ sich die Kleider zeigen und war entzückt von der Goldstickerei, die auf Magdes Kleid dem einen Kostüm noch zugefügt worden war.

„Waren Sie schon einmal hier in Badalona?“ fragte die schlanke Frau, und als Magda verneinte, mußte sie der Fernsicht wegen mit ihr in das obere Stockwerk hinaufsteigen.

Zusammen standen die beiden oben auf dem Balkon und schauten weit über das Meer. Magda sagte begeistert: „Sie wohnen herrlich, Sennora!“

Frau Maria nickte. „Ich bin auch sehr glücklich hier.“

In diesem Augenblick fuhr vor dem Hause ein Auto an. Die Frau mit den weichen rosibunnen Scheiteln schrie jubelnd auf, sagte erklärend mit leuchtenden Augen: „Mein Mann ist soeben von einer längeren Reise zurückgekehrt. Sie entschuldigen mich wohl, bitte, für kurze Zeit.“

„Ich breche gleich auf, Sennora, ich darf jetzt nicht stören.“ Die schlanke Frau lachte mit rosigen Wangen.

„Sie müssen doch Kaffee mit uns trinken, bitte. Ich bin ja ganz unjünftig glücklich, daß mein Marcelino zurück ist.“

Schon war sie hinaus, und es blieb Magda nichts anderes übrig, als auf dem Balkon ihre Rückkehr abzuwarten.

Sie wartete mit gemischten Gefühlen. Wahrscheinlich würde sie nun also diesen Herrn kennen lernen, dem sie vorübergehend auch mißtraut hatte. Der Schriftsteller war soeben von einer längeren Reise zurückgekommen. Vor der Tatsache hätte ihre Argwohn so wie so zusammenbrechen müssen.

Sie schüttelte das Unbehagen ab, das sie, trotz dieser Feststellung, beschlichen hatte und versenkte sich völlig in den Anblick der wundervollen Natur Leises Heimweh überfiel sie. Heimweh nach den Eltern und nach dem Geliebten.

Ihre Augen hoben plötzlich wie durch einen Schleier, das blaue Meer, die bergige Küste, die Strandpromenade mit den zwei Reichen Palmen. Wie durch Nebel sah sie alles und vergaß für Momente völlig, wo sie sich befand.

Sie ins Herz erschalt sie plötzlich vor einer nur zu wohlbekannten Männerstimme, die hinter ihr auf Spanisch sagte: „Senmorita, meine Frau bittet Sie, sich ein wenig von mir unterhalten zu lassen, bis der Kaffee fertig gedeckt ist.“

Diese Stimme, diese Stimme! Tausenden hätte sie den metallenen und doch so weichen Klang erkannt!

O, wenn sie sich jetzt nur nicht umdrehen könnte. Wenn sie mit abgewandtem Gesicht an ihm vorbeigehen könnte, der ein Lügner und Betrüger war, wie kaum ein Zweiter.

Die arme Frau Maria mit ihrer großen Liebe zu diesem schlechten Menschen tat ihr bitter leid.

Aber sie konnte so nicht stehen bleiben, mußte versuchen, fortzukommen, ehe die schlanke Frau wieder erschien.

(Fortsetzung folgt.)

## Bekanntmachung.

### Händler-Obststände und Käsebudens

dürfen an den Wochentagen Mittwoch und Sonnabend nur auf dem Stephanplatz aufgebaut werden.

Die Gärtner verbleiben auf ihren alten Ständen auf dem Marktplate.

Stolz, den 5. August 1926.

Die Polizei-Verwaltung.

### Vereinigung Stolper Lokomotivführer und Anwärter.

Am Sonntag, den 8. August, nachm. 4 Uhr findet unser diesjähriges

## Sommerfest

in den Räumen des Schweizer-Gartens statt. Sämtliche Mitglieder und deren Familienangehörige werden hierzu herzlichst eingeladen. Gäste können einbezogen werden. Der Vorstand.

Vom 1. August ab

sind die Sprechstunden in unserer Zahnpraxis von 9—1 und 2—4 Uhr.

Reichsverband Deutscher Dentisten  
Kreisgruppe Stolz.

## Mitarbeiter!

Sehr rührig, speziell für Leben, Unfall-Haftpflicht von Gemeinn. Konzern für Bezirk Stolz gesucht.

Anstellung mit festen Bezügen auf Basis guter Erfolge  
Bewerbungen unter Nr. 412 an die Geschäftsstelle d. Btg.

### Garten- u. Feuerspritzen-Schläuche

in Hanf und Gummi empfiehlt in allen Weiten  
Fernsprecher 892. J. de Beer, Stolz, Langestr. 13.

## Tanzunterricht Bethmann

Nachfolger: Alfred und Erna Apitsch  
Mitgl. der Akademie der Tanzkunst.

Gesf. Anmeldungen für die im August/September in Stolz stattfindenden Tanzkurse für Schüler und Erwachsene nehmen wir am Sonnabend, den 7. August und Dienstag, den 10. August vormittags von 10 bis 12 Uhr und nachmittags von 5—8 Uhr im „Schweizergarten“ entgegen. Prospekte, die alles Nähere über die Kurse enthalten, werden auf Wunsch gern zugesandt. Adresse: Stolz, Bahnhofstraße 21.

**Achtung!** Freitag u. Sonnabend **Achtung!**  
erhält man

Einkauf für 1 Mark

— Zucker ausgesch. —



Einkauf für 1 Mark

— Zucker ausgesch. —

### ein Empfehlungs-Geschenk

in der Filiale von

**Kaiser's Kaffee-Geschäft**  
STOLP, Kirchplatz 17.

Beachten Sie unsere Schaufenster-Auslage!

## Neue Wege zur Heilung

durch unseren Niederwatt-Hochfrequenz-Bestrahler

von Asthma, Frauenleiden, vorzeitige Schwächen, Lähmungen, Rheuma, Gicht, Jachias, Nervenleiden usw. — Nach Prof. Eberhardt bei über 200 Krankheiten mit Erfolg angewandt. — Entfettung ohne Mühe und Aenderung der seitherigen Lebensgewohnheiten. Verlangen Sie sofort Literatur und Preisangabe kostenlos.

Fr. Roth-Kloyer, G. m. b. H., Frankfurt a. M. — Süd 10, Gartenstrasse 49.

Das Geschäftsaufsichtsverfahren über den Bandoaktenmeister Franz Robert Klausch in Stolp, Holstenstr. 2, ist infolge rechtskräftiger Bestätigung des Vergleiches vom 3. Juni 1926 beendet.

13. Juli  
Stolz, den 30. Juli 1926.  
Das Amtsgericht.

## Zwangs-Versteigerung.

Am Sonnabend, den 7. August d. Js. Vorm. 10 Uhr werde ich Sandberg 1 folgende Gegenstände als:

- 1 Mille Zigarillos,
- 1 Klavier, 1 Fuchsstute,
- 2 Schrankapparate, 1 Nähmaschine, 1 Damenkleid,
- 1 Chaiselongue, versch. sonstige Möbel u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen sofort Barzahlung versteigern. Stolz, den 5. August 1926.

Hasenev,  
Ober-Gerichtsvollzieher.

## Sauertirschen

kauft  
Obstkellerei Heintze  
Präsidentenstr. 36 Tel. 557.

Käse billiger!

- 9 Pfd. Tafelkäse M. 3.40
  - 9 „ Holst. Edamer Form 2 Köpfe „ 4.40
  - 9 „ Holst. Tils. Form „ 4.40
  - 9 „ Holländ. 20% Fett „ 6.40
- ab hier, geg. Nachn Porto 1,—  
Ich gar. f. erschl. schnittfeste Ware. E. Heinze, Hambg. 21.  
Hofweg Nr. 217.